

3. N. 61725

Jurjew (Dorpat), Ausstellungstr. 2. 1. Sept. 1911.

Mein lieber Herr!

Ich danke Ihnen herzlich!

Ich habe mich sehr freuen, dass Sie mir Ihre
in der Sache der Juden, die mir sehr zu Herzen
kommen. Ich habe mich sehr freuen, dass Sie mir
ausserordentlich, unerschöpfliche Dank, die in
Ihre sehr wertvolle Unterstützung und Hilfe
zu bekommen. Ich bin sehr dankbar und
wünsche Ihnen alles Gute. Ich bin sehr dankbar
für Ihre Unterstützung und Hilfe. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Unterstützung und Hilfe. Ich
bin sehr dankbar für Ihre Unterstützung und Hilfe.

Ich danke Ihnen sehr für die Unterstützung
und Hilfe, die Sie mir in der Sache der Juden
erweisen. Ich bin sehr dankbar für Ihre
Unterstützung und Hilfe. Ich bin sehr dankbar
für Ihre Unterstützung und Hilfe. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Unterstützung und Hilfe.

Ich danke Ihnen sehr für die Unterstützung
und Hilfe, die Sie mir in der Sache der Juden
erweisen. Ich bin sehr dankbar für Ihre
Unterstützung und Hilfe. Ich bin sehr dankbar
für Ihre Unterstützung und Hilfe. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Unterstützung und Hilfe.

Und ich habe mir ein fast drittes in Form - Turgenev
und die Liebe eine Kunstzeit, Michael eine Comul-
sion - für mich ist sie fast eine Offenbarung - allem was
ich in diesem Buche mit Freude beinahe wieder zugetraut.
Denn kann man nicht sagen, daß man auch nicht - obgleich
der Niedrigen Menschlichkeit - wenn ich die Thale von Ga-
brielswege das ist. Ich weiß die Kunst der Kunst.
Dieser nicht nur das für ein Kunst, für ein Ver-
gessen ist - Lebens dieser für ein - u. ein verlies
Bede zu leben, das sehr liebend, wenn ich ein wenig,
Ich kann nicht u. nurgen - u. wenn ich nicht ist - so daß
man auch nicht u. einen neuen Kunst wieder in
möglichster Kunst ist - wenn man mit Comen jeder
u. ein ein für ein Geist u. ein mögliches Kunst für
Licht und. Wenn ich ein Buch u. ein wunder

Wohlgegnen - Willkommnis auf meine ungedruckte Karte.
erleuchtete u. nun ein fähig. Jenseits anstalt.
Ich bin der Bitte zu mal ein Trauer das 50 jährigen -
Jahr zu versetzen mit auf der Grund ansonst nicht.

Die Erinnerung an diesen Hauptfesten im Winter
gefallen. Das Jahr ungenügend die für den von -
mein Teil gegeben, das in einem Trauer ist - gibt ja
in um 16 jährigen Kindern, das ist ein von Seite
Beatrice auf u. mit dem Kinde ein Trauer gemeinschaft
müde - - u. sagt, wenn man nicht hat - u. nicht
mehr können u. sein die einbringen.

Die ist ein ein Tag in der Willkommnis und auch
Geldstücke - u. die was ich in dem manigsten
je ungediegen. Mit auf der. Hel. Bucher
Brockhaus ungediegen was letzten ist in einem

Wohlgegnen No

Druckhaus

L. Hennig,

Die Siegel in der Novelle u. in Cyclus
"Tanz in Klartyrsted" die erbetete u. geliebte
"Vermählung" - Musik. B. 17 die der mündigen
'Lernen Gemittler in. T. Erbsorgen mit mir wo das
Ihre Tugendtunnen Veng. Erbsorgen in Tugend
"Hilf! Tugendtunnen" und erbeten.

K. Wilhelmshöhe, d. Kar
mel Enthüllung 25 Oktber
X. XI. Nov Martin Bischof
Potsdam - Wolfarten
Ostersonntg: Weisser Ad
ler Ordn Bischof Freie d



Freie, anmutige und laubbestandene Hügellandschaft. Im Vordergrunde sanft abfallende Blumenau. Auf der Höhe eine Quelle, unweit von ihr ein sauberes Bauernhäuschen, umgeben von rot blühenden Georginenbeeten. Gegenüber auf der Spitze des höchsten Berges die Wipfel dreier einsam ragender Kiefern. Links und rechts die dunkle Kulisse des hochgelegenen Nadelwaldes. Davor reife Kornfelder. — Sonnenuntergang.

Aus tausend weißen Sternen wogt die Blumenau
Am Wiesenquell der Hagar selige Gewährung,
Den Gottesgruß mir zu am Tage der Verklärung. — —

Im stillen Abendsonnenglanze blinkt der Tau,
Nur fernes Grillenzirpen harft durch's Korngefild,
Auf das die Sonne segnend prägt ihr Königssiegel. —
Es ruh'n die müden Falter mit geschlossenem Flügel
Im Honigdust des Nektars, der aus Blüten quillt,
In denen mir des friedevollen Himmelsbild
Entgegenwinkt mit der Erfüllung reinem Spiegel.

Zu meinen Füßen rinnt der Quelle Silberband,
Im Becken aufgefangen hin in freiem Spiele,
Fürsorglich eingefakt von arbeitsamer Hand,
Verbreitend in der Dämm'ung wundersame Kühle.
Blauglocken, Gnadenkraut, Goldsterne und Ranunkeln,
Erzengelwurz und Dreiblatt sprießen rings hervor,
Und einsam sinnend über'm bunten Blumenflor
Seh' ich die edle Königsterze herrlich funkeln,
Fürsilicher Hoheit voll — sie alle überragend. —
Und große Himmelreichsgedanken in sich tragend. —

Ich beuge mich hernieder zur kristallinen Flut: —
Wie Geistesanhauch weht um Stirne mir und Wange
Der frische Odem aus lebendgem Wasserbronnen, —
Im Glanz des Sommerabends schimmert es wie Blut,
Und sehnsuchtsvoll ergreift's das Herz in stummem Drange,
Wie ein Gesicht des Lebens und zukünftger Wonnen. — —
Der Strahl erlischt, und bei des Hirtenhornes Klange
Geht die Natur zur Rüste, und die Erde ruht. — — —

Da steigt die Nacht herauf und dämmergraue Schatten
Verhüllen mir das klare Angesicht des Quells.
Der Mond steigt rötlich blinkend über Wiesenmatten —
— Am Berghang türmt der Wald sich düster wie ein Fels,
— Der Blumen Kelche neigen sich, die sonnensatten.

O heilige Stille, wie vom Throne Gottes triffst
Dein seelenvoller Harfentlang mein lauschend Ohr; —
Der Sterne Licht, zu denen Abraham empor
Den Glaubensblick einst sandte, — weisen Gnadenschrift
Dem Geist, der sinnend sich in Gottes Geist verlor, —
Der Zukunftshoffnung goldne Wunderhieroglyphen. —

Da — plötzlich wird's lebendig über Wassertiefen. —
Es lichtet sich die Flut in weißem Blütenkranze,
Durch's Dunkel bricht ein himbeerfarbner Purpurschein,
Dreimal erglüht der Quell in wunderbarem Glanze,
Und wieder hüllt die Dämmerung der Nacht ihn ein
Mit ihren stillen Sternen, die so klar und rein
In seiner Tiefe finden heilige Geistesweide — — —
Und Erd' und Himmel schimmern auf in selger Freude! —
Elwa bei Dorpat.

von jeher der besten Ausnahme in der deutschen Familie. Dies verdankt sie ihrem bewährten Grundsatz, die besten Erzeugnisse der belletristischen Literatur in sorgfamer Auswahl, unter einheitlicher auf die Pflege deutscher Gesinnung gerichteter Führung zu bringen. Am 1. Oktober beginnt der 43. Jahrgang mit einem neuen Roman von Arthur Sewett, „Königin Lear“, ein ergreifendes Lebensgemälde, wie schon der Titel andeutet. — Julius Raub, „Gewitter im Winkel“, schildert uns die Seelenkämpfe einer unglücklichen Liebe auf dem Dorfe. — Es folgen alsdann: Oskar Mysing, „Ein werdender Gott“. Der Roman führt uns in die letzten Tage des Kaisers Hadrian. Mysings farbenprächtige Schilderungen sind bekannt und erübrigen ein Lob. — M. v. Eschen, „Laune und Liebe“. — Sabine Clausius, „Heißes Blut“, zwei schöne Gesellschaftsromane von spannender Handlung, denen Arbeiten von Henriette v. Meerheimb und Annemarie v. Nathusius sich würdig anschließen. Auch der Freiherr v. Schlicht und Arthur Schleitner sind mit Arbeiten aus ihren eigentlichen Gebieten, dem Militärleben und dem Treiben der Hochgebirgsbewohner vertreten. Das Beiblatt wird in unveränderter Haltung weitergeführt. Der Preis der Deutschen Roman-Zeitung ist 3 M. 50 Pf. vierteljährlich.

Technische Aufsätze und Uebersetzungen

prompt, gediegen und zu coulanten Preisen. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle der „St. Petersb. Ztg.“

Dr. med. K. i. S. (80 Jahre alt): „Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Ratschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen“.

Dr. med. M. in H.: „Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden wertvoll erscheint, auch ihre Erfahrungen kennen zu lernen —“ 2c.

Später schrieb dieser Arzt: „Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vorteile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei.“

Herr Otto Fr. in D. schreibt: „Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur.“

Dr. med. Klein in D.: „Als praktischer Arzt hatte ich Gelegenheit, zwei Patienten zu beobachten, die an Emphysema pulmon. Lungenenerweiterung), in Folge dessen schwerer chron. Bronchitis und asthmatischen Anfällen litten, bei denen alle möglichen therapeutischen Maßregeln ohne Erfolg angewendet wurden. Diese Patienten suchten endlich Sie auf und nahmen Ihre therapeutischen Anordnungen zu Hilfe. Beide Patienten fühlen sich jetzt ziemlich gut und können ihrem Berufe nachkommen. Angeregt durch diese Erfolge bin ich so frei, Sie zu bitten, da ich jetzt einen sehr schweren Bronchitis chronica in Behandlung habe“.

Zur Kur-Einleitung sind nötig die genaue Leidensbeschreibung, (die am häufigsten vorkommenden Symptome sind: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweize. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnot. — Das Athmen ist später von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung 2c. 2c.), und die Angabe der Beschäftigung. Man schreibe an Kur-Instituts-Direktor Wackwitz, Dresden-Niederlöbnitz, (Deutschland), Hofestraße 40.

Rigas Drei Kaisertage

am 3., 4., 5. Juli 1910.

Sr. Majestät dem Zaren-Erneuerer Kaiser Nikolai II. in Ehrfurcht und Liebe alleruntertänigst dargereicht.

(Ein Nonett.)

Im Festgetümmel wogt's den mächt'gen Strom entlang
Und wälzt sich fort die breite Lindenpromenade,
Mit Jubelruf vermählt sich ferner Glockenklang, —
Das sind die Freudentage Kaiserlicher Gnade; —
In ihren Mauern bietet festlichen Empfang
Die alte Bischoffstadt am baltischen Gestade
Dem dritten Kaiser, der ihr naht zu hoher Feier,
Wie der Poltawa-Sieger einst¹, der Saatenstreuer,
Gefolgt vom Enkel, dem geliebten Zar-Befreier². —

Geschichtlich ist der Tag, da Volk und Herrscher tauscht
Das alte Treugelöbnis vor zweihundert Jahren,
Aus hohen Giebelfenstern hellen Auges laucht
Der Geist der Tat, der Arbeitstreue, vielerfahren, —
Des Väterglaubens, der von diesen Thürmen rauscht
Und leiderprobt noch heut' sich wagt zu offenbaren, —
Wo uns erleuchtet der Monarch die Bahn gewiesen
Der Freiheit des Gewissens, die mit Recht gepriesen
Als Völkerhort, — ein Erbe jenes Geistesriesen. —

Den Gotteshäusern gilt des Kaisers erster Gang,
Erhaben tönt der Glockengruß der Kathedrale, —
Des weihevollen Raumes edler Formenzwang,
Die wie zum Segen ausgebreiteten Portale,
Das heilige Licht, das wie aus Himmelshöhen drang, —
Fürwahr! — dem Tempel gleicht dies Haus vom heiligen Grate! —
Im Geiste türmt sich wolkenhaft, so weit ich schaue, —
Die herrlichste der Kuppeln, hochgespannt ins Blaue,
Die Welt umarmend mit gewalt'gem Wunderbaue. — —

Und weiter geht die Fahrt zum ehrwürdigen Dom,
Im Altarschmuck des Pfingstlaubs und von Orgelklängen
Frohfesttäglich durchbraut, durchwürzt vom Duftarom,
Der weißen Wappenlilie heiligem Hauch, dem strengen,
Durchwogt von der Gemeinde andachtsvollem Strom,
Umjubelt von des Psalmenwortes³ Chorgesängen; — —
Das ist ein Tag des Herrn und nachgeborene Schaaren
Noch werden's ihren Enkelkindern aufbewahren,
Wie sie vor Gott hier schauten — ihren Zaren! —

Stand nicht im Zeichen auch der Kinder dieses Fest,
Die wie ein voller Sommerkranz die Straßen säumten,
In rührender Begeiß'ung, die sie nie verläßt,
Nicht Sonnenglut noch Regenguß die Plätze räumten? — —
Giebt es ein schön'res Bild, das sich erschauen läßt,
Als ungefärbter Liebe Blick aus hold verträumten
Und wie berauchten Kinderaugen, denen nimmer
Aus dem Gedächtnis schwindet, was im Zauberchimmer
Ihr Herz gesehen heut', — — Erinnerung für immer?! — — —

Da naht der Augenblick, des Denkmals Fülle fällt, —
Die Truppen schultern unter'm Donner der Geschütze.
Der große Zar-Erzieher ist's, er lehrt die Welt:
Genie ist Arbeit in des Werktags Frost und Hitze;
Sein fester Eisenarm den Pöbel niederhält
Und auf die Sklavenseelen sprüht die Augen Blitze.
Er, der kein Zaudern kannte, kein gedankenbleiches,
Wenn es die Tat galt, löste kraft des Schwertesstreiches
Das Sphinxproblem der Zukunft seines Riesenreiches. —

1. Neunter und letzter Besuch Rigas durch Peter den Gr. am 17. März 1721. — 2. Kaiser Alexander II. in Riga 1856. 1862. 1867. — 3. Psalm 91, 11—12.

Und wir — die Kinder einer vorgeschrittenen Zeit,
Die immer noch auf Seinen starken Schultern stehen? —
Wir sind dem Genius zu huld'gen dankbereit,
Der im Vertraun auf Gott so weit vorausgesehen:
Für immer endend um das balt'sche Meer den Streit,
Erspart' Europa Er endlose Kriegeswehen,
Sein Machtwort für die Zukunft werfend in die Wage
Für Geistesfortschritt, Duldung und die höchste Frage: —
Erziehung seines Volks — zu höh'rem Wertertrage. —

Mit Margaretenblumen künftig schmückt der Tag
Sich nun, den der Besuch des Zar-Erneurers weihte⁴,
Die Herzen blühen mit, — ich spür's am Pulseschlag
Der Nächstenliebe, die Sein Kaiserwort befreite.
Der „weiße Sonntag“ war's der Neugeburt⁵, da brach
Das Balderauge ihres Lichtsterns⁶ auf und streute
Des Glaubens neue Sonnenfaat in Totenhainen,
Die Zweifelturm entlaubt, — nun rauscht's in den Gebeinen
Des Leichenfelds und reiche Ernte winkt den Scheunen! —

Der blauen Blume deutscher Sehnsuchtszeit verwandt,
Die einst gesucht von Vielen — nimmer war zu finden,
Ihr, die aus Ährenfeldern jüngst am Offfeeltrand
Sich heroldgleich erhob, — uns neue Zeit zu künden⁷, — —
Wird sich die weiße einen durch der Liebe Band, —
Und neuer Frühling soll den Winter überwinden! —
Schon naht das letzte Reich⁸, es kommt nicht mehr verborgen, —
Auch heut' ein Reich der Herzen, — bricht durch Not und Sorgen
Gewaltig in die Zeit herein sein ew'ger Morgen⁹!

4. 4. Juli 1911. Rigas Margaretenblumentag. — 5. Zarskoje Selo 20. April 1908. (Sonntag Quasimodogeniti.) St. Petersburg, d. Fest der weißen Blume
20. April 1911 cf. auch ds. Vrf. Dichtung: König Gustav V. Adolfs Vikingerfahrt nach Reval, Leipzig, 1909. — 6. Chrysanthemum Leucanthemum. L. auch
Johannisblume), nach der Edda: Baldersbra. — 7. Kiel 22. März 1911 Kornblumentag, russisch: василёкъ, die Василий — Wilhelmsblume. — 8. zu vergl.
Ludwig Stein. Das dritte Reich. Citer. Echo. Heft 2. vom 15. Okt. 1910 — 9. Die blaue Blume Bimini der deutschen Romantiker Tieck, Cl. Brentano,
Novalis, Heine — ist das Symbol der letzten (socialen) Reformation der Kirche.

Dorpat, am Himmelfahrtstage 1911.

Carl Hunnius.

Rigas Drei Kaisertage

am 3., 4., 5. Juli 1910.

Sr. Majestät dem Zaren-Erneuerer Kaiser Nikolai II. in Ehrfurcht und Liebe alleruntertänigst dargereicht.

(Ein Nonett.)

Im Seltgetümmel wogt's den mächt'gen Strom entlang
Und wälzt sich fort die breite Lindenpromenade,
Mit Jubelruf vermählt sich ferner Glockenklang, —
Das sind die Freudentage Kaiserlicher Gnade; —
In ihren Mauern bietet festlichen Empfang
Die alte Bischoffstadt am baltischen Gestade
Dem dritten Kaiser, der ihr naht zu hoher Feier,
Wie der Poltawa-Sieger einst¹, der Saatenstreuer,
Gefolgt vom Enkel, dem geliebten Zar-Befreier². —

Geschichtlich ist der Tag, da Volk und Herrscher taucht
Das alte Treugelöbniß vor zweihundert Jahren,
Aus hohen Giebelfenstern hellen Auges laucht
Der Geist der Tat, der Arbeitstreue, vielerfahren, —
Des Väterglaubens, der von diesen Thürmen rauscht
Und leiderprobt noch heut' sich wagt zu offenbaren, —
Wo uns erleuchtet der Monarch die Bahn gewiesen
Der Freiheit des Gewissens, die mit Recht gepriesen
Als Völkerhort, — ein Erbe jenes Geistesriesen. —

Den Gotteshäusern gilt des Kaisers erster Gang,
Erhaben tönt der Glockengruß der Kathedrale, —
Des weihevollen Raumes edler Formenzwang,
Die wie zum Segen ausgebreiteten Portale,
Das heilige Licht, das wie aus Himmelhöhen drang, —
Fürwahr! — dem Tempel gleicht dies Haus vom heiligen Gral! —
Im Geiste türmt sich wolkenhaft, so weit ich schaue, —
Die herrlichste der Kuppeln, hochgespannt ins Blaue,
Die Welt umarmend mit gewalt'gem Wunderbaue. — —

Und weiter geht die Fahrt zum ehrwürdigen Dom,
Im Altarschmuck des Pfingstlaubs und von Orgelklängen
Frohfesttäglich durchbrauft, durchwürzt vom Duftarom,
Der weißen Wappenlilie heiligem Hauch, dem strengen,
Durchwogt von der Gemeinde andachtsvollem Strom,
Umjubelt von des Pfalmenwortes³ Chorgesängen; — —
Das ist ein Tag des Herrn und nachgeborne Schaaren
Noch werden's ihren Enkelkindern aufbewahren,
Wie sie vor Gott hier schauten — ihren Zaren! —

Stand nicht im Zeichen auch der Kinder dieses Fest,
Die wie ein voller Sommerkranz die Straßen säumten,
In rührender Begeißrung, die sie nie verläßt,
Nicht Sonnenglut noch Regenguß die Plätze räumten? — —
Giebt es ein schön'res Bild, das sich erschauen läßt,
Als ungefärbter Liebe Blick aus hold verträumten
Und wie berauhten Kinderaugen, denen nimmer
Aus dem Gedächtnis schwindet, was im Zauberschimmer
Ihr Herz gesehen heut', — — Erinnerung für immer?! — — —

Da naht der Augenblick, des Denkmals Fülle fällt, —
Die Truppen schultern unter'm Donner der Geschütze.
Der große Zar-Erzieher ist's, er lehrt die Welt:
Genie ist Arbeit in des Werktags Frost und Hitze;
Sein fester Eisenarm den Pöbel niederhält
Und auf die Sklavenseelen sprüht die Augen Blitze.
Er, der kein Zaudern kannte, kein gedankenbleiches,
Wenn es die Tat galt, löste kraft des Schwertesfreiches
Das Sphinxproblem der Zukunft seines Riesenreiches. —

1. Neunter und letzter Besuch Rigas durch Peter den Gr. am 17. März 1721. — 2. Kaiser Alexander II. in Riga 1856. 1862. 1867. — 3. Psalm 91, 11—12.

Und wir — die Kinder einer vorgeschrittenen Zeit,
 Die immer noch auf Seinen starken Schultern stehen? —
 Wir sind dem Genius zu huld'gen dankbereit,
 Der im Vertraun auf Gott so weit vorausgesehen:
 Für immer endend um das balt'sche Meer den Streit,
 Erspart' Europa Er endlose Kriegeswehen,
 Sein Machtwort für die Zukunft werfend in die Wage
 Für Geistesfortschritt, Duldung und die höchste Frage: —
 Erziehung seines Volks — zu höh'rem Werfertrage. —

Mit Margaretenblumen künftig schmückt der Tag
 Sich nun, den der Besuch des Zar-Erneuers weihte⁴,
 Die Herzen blühen mit, — ich spür's am Pulsesschlag
 Der Nächstenliebe, die Sein Kaiserwort befreite.
 Der „weiße Sonntag“ war's der Neugeburt⁵, da brach
 Das Balderauge ihres Lichtsterns⁶ auf und streute
 Des Glaubens neue Sonnenfaat in Totenhainen,
 Die Zweifelturm entlaubt, — nun rauscht's in den Gebeinen
 Des Leichenfelds und reiche Ernte winkt den Scheunen! —

Der blauen Blume deutlicher Sehnsuchtszeit verwandt,
 Die einst gesucht von Vielen — nimmer war zu finden,
 Ihr, die aus Ährenfeldern jüngst am Offseestrand
 Sich heroldgleich erhob, — uns neue Zeit zu künden⁷, — —
 Wird sich die weiße einen durch der Liebe Band, —
 Und neuer Frühling soll den Winter überwinden! —
 Schon naht das letzte Reich⁸, es kommt nicht mehr verborgen, —
 Auch heut' ein Reich der Herzen, — bricht durch Not und Sorgen
 Gewaltig in die Zeit herein sein ew'ger Morgen⁹!

4. 4. Juli 1911. Rigas Margaretenblumentag. — 5. Zarskoje Selo 20. April 1908. (Sonntag Quasimodogeniti.) St. Petersburg, d. Fest der weißen Blume
 20. April 1911 cf. auch ds. Vrf. Dichtung: König Gustav V. Adolfs Vikingerfahrt nach Reval, Leipzig. 1909. — 6. Chrysanthemum Leucanthemum. L. auch
 Johannisblume), nach der Edda: Baldersbra. — 7. Kiel 22. März 1911 Kornblumentag, russisch: василёк, die Василий — Wilhelmsblume. — 8. zu vergl.
 Ludwig Stein. Das dritte Reich. Liter. Echo. Heft 2. vom 15. Okt. 1910 — 9. Die blaue Blume Bimini der deutlichen Romantiker Tieck, Cl. Brentano
 Novalis, Heine — ist das Symbol der letzten (socialen) Reformation der Kirche.

Dorpat, am Himmelfahrtstage 1911.

*Die Widmung von Friedrich Schiller ist
 allgegenwärtig in Sr. Majestät
 ganzseitig worden am St. Trinitatis-Sonntag.*



Carl Hunnius.

*of Thürmer, Juni - Fest No
 2. Geistl. Parsifal - Exproion.*

*S. K. Hoh. Großfürst Grig. Wladimirovitch u. S. K. Hoh. Großfürstin Victoria Fedorowna
 in Riga. 8. Juli 1911. am Tage der unübertroffenen Löffelung zu Mittau
 Dorpat u. Kasan.*

*Bartholom. Antonowitsch. Bischof der russischen Kathedrale des heiligen Jona in Riga
 u. der St. Peter in Riga.*

**AllerhöchsterAulbruch
 derKaiserlichenFamilie
 in die Finnländischen
 Schären—TRINITÄTIS
 Sonntag 5. Juni 1911.
 unter demSalutdsAmeri
 kanisch. Geschwaders.
 DorpatPredigtTextevom
 5. Juni: Math. 28/16—20
 JNTRINITATEROBUR**

In Commissionsoverlag bei Ferd. Bergmann, Dorpat, Ritterstr. 17.

*Maxim von Chorn - Chornobal
 in russ. Übersetzung
 J. Hof.*

*Dorpat. Am Regedinstag 7. Sept. 1911.
 am Tage des Kaiser Adendats
 auf Peter Stolypin.*

3. Blitz im Gewitter
 n. St. Eliasstag in Schloß Vrbs.
 n. 20. Juli. 1911. St.
 3 Donnerschläge. — nur ein Blitz
 in gegen nur im 3. Donnerschlag.



Der Komet 1910 a wurde zuerst in Johannesburg (Transvaal) am 3. Jan. (Sonntag nach Neujahr a. St.) (16. Jan.) entdeckt und an die Centralstelle für astronomischen Nachrichtendienst in Kiel gemeldet. In Dorpat erschien er zum ersten Mal am 25. Jan. n. St. und dann noch einmal am 27. Jan. a. St.

Am Tage Sauls von Tarsen leuchtet mir dein Licht,
 Das rötlich blinkend durch den Winternebel bricht,
 Geheim ein Wort zu mir vom Himmelreiche spricht. — —

Fern liegt in gold'ner Jugendzeit der Kindheit Tag,
 Da ich zu Fuß der altersgrauen Feste lag,
 An der sich rauschend einst der Strom der Heimat brach.

Es war ein Frühlingmorgen, dessen holdvertrautes
 Geraun von Lebensstimmen, Duft des ersten Krautes —
 Sich mit der Fülle einte fernen Glockenlautes.

Von der Johannesburg mit ihren Silberzinnen
 Sah ich's wie Wunderlicht der Offenbarung rinnen, —
 Ihr Glockenklang versenkte mich in tiefes Sinnen.

Scholl's nicht herüber, wie ein Hauch von ferner Klage
 Durch all' den Jubelchor vom Auferstehungstage,
 Den ich seit jener Zeit nun tief im Herzen trage? — —

Dann kam die Wanderung durch's dunkle Tal des Lebens
 Zum Läu'rungsberg: — durchwachte Nächte heißen Strebens
 Nach Wahrheit, Geisteslicht, — sie waren nicht vergebens. —

Ward auch der horn'ge Bergpfad steiler mit den Jahren,
 Der Urwald labyrinthischer und voll Gefahren, — —
 Sein Graun weicht endlich doch dem Glanz, dem wunderbaren.

Das Traumbild aus den Jugendtagen der Beglückung
 Erscheint dem Schauenden in seliger Entrückung
 Als ein Ereignis nun — nach Gottes heil'ger Schickung.

Der Blick sieht über Wipfeln heimatlicher Fichten
 Erhöht der Kindheit burggekrönten Berg, den lichten,
 Auf den die Geistesaugen einer Welt sich richten.



Was dort das Herz auf ahnungsreichen Pfad geführt,
Den Läufer mit der Macht des Josephtraums berührt, —
Gedanke ward's, der neu die Welt aus sich gebiert.

Nun spricht der Geist: schau auf! — das Ziel von Gottes Wegen. — —
Ist alles doch zuletzt an Seiner Schuld gelegen,
Und aus der Hand des Ew'gen kommt Gericht und Segen.

Hat in der eignen Weisheitsbrandung seichten Tiefen
Das Völkermeer sich endlich ausgetobt, — verbriesen
Der Menschheit neue Ziele — Himmels Hieroglyphen.

Wenn sich die Stolzen müd' gekniet vor falschen Göttern,
Ergreift der Weltregent das Wort in Sturm und Wettern,
Herab zu uns vom Himmel redend — Feuerlettern.

Trotz aller Rechenkunst der Meister, der geglaubte —
Sein Gnadenstern erscheint über uns'rem Haupte,
Erschließt das Buch der Wahrheit uns, das längst verstaubte.

Erlosch'ne Worte flammen auf in seinem Lichte,
Tiefsinn'ge Weissagung vom Gott der Endgerichte —
Und dem, der Gnade übt von Seinem Angesichte.

K. Wilhelmshöhe, d. Karmel Enthüllung 25 Oktober

am Jahrestage v. Narveis.

Er wird den Engel senden, seinen Wegbereiter,
Wenn Er zu Seinem Tempel kommt, — ein heil'ger Steiter
Auf weißem Friedensroß, der sieggekrönte Reiter.

Er wird das Silber rein'gen mit der Wäscher-Lauge
Und mit des Schmelzers Feuer, daß das Gold was tauge, —
Die Kinder Levis läutern, — Alles schaut Sein Auge! —

Vor Seinem Blicke fällt des Eigendünkels Kleid; —
Doch Allen, die Ihn fürchtend zum Empfang bereit, — —
Soll aufgeh'n Seine Sonne der Gerechtigkeit! —

Maleachi 3. Apoc. 19, 11 ff. 6, 2.

(Dorpat, 27. Januar 1910 (n. St.)

Johannesburg = Zwangorod
russisch Narva.

In Kommission: Buchhandlung Ferdinand Bergmann, Dorpat, Ritterstr. 17.

Carl Hunnius.
25 Febr. n. / St. Berlin Hof-
Oper Profetv. Meyerbeer
auf Allerhöchst. Befehl.
Verfassers Gedichts:
Parsifal-Euphorion in
der Pfingst-Nachts Türmer.

Beroni Narveis.

SP. 24512



Epilog v.
Jung u. Har.
"Iyres Tod."
von Julius Gadiola
mit dem Datum 1911.



Wißt ich, welche Kraft zu finden
Wann die Gnade Gottes giebt? - ?
Wann Herz zu Herzen sind,
Ist zu tief. Lieb geliebt.

Ich nun von allen Dittariffen
Liebt ist nicht so trostlos, nur, ?
Als ein - junges Herz zu mir,
Ist das die ich nun gar.

Carl Hunnius.

Dorpat. 1. Sept. 1911.

Verbandsdruck v. Martin Rommel & Co., Hofmannstraße, Stuttgart. 520. 1910.

Verstecklich geschickt

Companula Veris verata.

Ein Margell mit Blau's Strohgarten in Tagelicht, Blumen,
gelbes, Rosenrot, gelbes, gelbes, gelbes, gelbes, gelbes.

Marie von Herz Eckenbach

Der meine Meinungen der Frau

J.N. 67425/6

Dorpat. 1. Sept. 1911.

J. Kämpfers da St. Dillow - Margell

Margarethe von Cosart



Faust III

J. N. 61725/4

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССИЯ.

UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Nach dem
Abendmahl.
Trost der
Erfahrenen
Christushoffen

для письма:

Дорогой, Вы увидите радостно.
1. Sept. 1911.
Das ist ein Brief aus Petersburg
an die J. N. 61725 in
Kiel.

для адреса:

Das wunderbarste Geschehen mit seiner großen Barm-
herzigkeit hat die Welt seit der Erschaffung der Welt
noch nicht erlebt. Das ist die Geburt des Herrn
am Heiligabend im Jahr, - ein wunderbares
und lebensverleihendes Ereignis, ein frohbringendes.
Nun werden wir immerhin getrostet werden können;
zum Heiligabend hat die Welt die Welt der Welt
nicht gesehen. Das ist die Welt der Welt der Welt
die über unsern Häupten die Welt der Welt der Welt
hat. Die Welt der Welt der Welt der Welt der Welt!

Carl Furrer.





J.N. 61725/8

Wir wissen, - weil wir glauben.

(Am Ende schliefst die Gräfin Alex. Seebach- Uebe.)
(Aus dem Gedicht "Lied", v. König v. Narva.)
(mit uniaur. ralis. Lyrik "zu Seemannszeiten.")

Wenn das Leben ein Lieben heißt - wir müssen
Wunden legen ab manchen, das Kreuz zu küssen!
Wenn es Lieben heißt anzusehn zu werden ist,
Wissen wir, daß die besten Lieben - am meisten sind.

Wenn das Leben ein Aufstreben und Bitten ist
Und man hat in Einsamkeit nur Lust,
Licht hat die Hand im Morgenrot,
Und uns jener Welt das Leben sticht.

Wenn das Leben ein Träumen heißt
Der Leidenschaft in der Gegenwart -
Doch das Glück uns bläuhend um in Kraft,
Doch nicht in die tiefsten Zeiten sticht.

Doch im tiefen Geheimnis zu erkennen - müssen
Wunden legen ab manchen - das Kreuz zu küssen!

Leh. Nr. 6. Aug. 1911.

Carl Hunius.

Am Ende des Dankklärung Jesu Christi

in der Kreuzkämpfe Sr. Maj. des Kaisers v. Königs v. Narva. 1880.

1. Familienwappen der v. Seebach / Königs. Emigfamilie
Das 18. Jhd. in Königsring Margarethen v. Köglar
Kreuz in Königsring 1880 in einem Lagen gehalten.



РАЗСВѢТАЕТЪ — —



Parsifalschautd. GRALs
DOMa.d.MonsSalvation



(Himmelfahrtskirche).

Luther=Bach.

Trifolium Dominicum
Paschale.

Welt-Ostern.

(Nachdruck nicht gestattet).

Aus den „Hundert Blumen- und Glocken-Ritornellen
vom Hl. Oelberg.“

Das Original-Manuskript ist Sr. Evangelischen Majestät dem Kaiser
und Könige ehrfurchtsvoll und alleruntertänigst gewidmet.

Tricinium Campanarum Paschale.

Campana Petrina —

Gott ist die Macht! — durchhallt's mit eh'rnem Mund den Erdkreis,
Die Passah-Hymnen übertönend der Sixtina.

Paulina Vitebergensis —

Gott ist die Wahrheit! — in dem Osterchor des Dreiflang's
Jauchzt froh Dein Hallelujah im Ostara-mensis.

Campana Johannea (Царь-Колоколъ) —

Vom Donner Deiner langverschwiegenen Osterbotschaft:
„**Gott ist die Liebe!**“ sind nun Erd' und Himmel voll.

Carl Hunnius.

Jerusalem, 9. April, Samstag vor Misericordias Domini.
(Dorpat, am Gustavstage 27. März) 1910.